

## Abend-Terzinen

Im steilen Hinbrand roter Abendhimmel  
wirft kühn der Berg ein weißes Eisfeld aus,  
das gläsern hinstürzt in die grünen Schatten.

Mit lichten Augen und auf stolzem Schimmel  
schaut nun der Mensch ins dunkle Reich hinaus,  
das leise niedersinkt auf Dämmermatten.

Nun kehrt der Falke heim vom weiten Flug  
und stößt herab auf heimatliche Hand  
und blickt um sich mit Königengebärde.

Die Traumzikade singt aus schwarzer Erde  
und langsam steigt die alte Sternenwand  
und in den Häusern glänzt der Wein im Krug.

RUDOLF STIBILL (1924–1995) war ein österreichischer Lyriker und – von Ernst Weißert gerufen – 33 Jahre Oberstufenlehrer an der Waldorfschule in Rendsburg. Das oben stehende Gedicht entstammt der 1998 erschienenen 2. Auflage des Gedichtbandes ›Vox Humana‹. – [www.stibill.de](http://www.stibill.de)